Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 73 (2017)
Heft: 1

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRENNSPIEGEL

Sprachwissenschafter haben nicht jeden Tag Gelegenheit, einen Schatz zu heben – jedenfalls nicht einen so grossen, wie ihn Heinrich Löffler in der Universitätsbibliothek Basel ans Tageslicht gefördert hat. Nach seiner Emeritierung machte er sich daran, dem Lebenswerk seines entfernten Vorgängers Johann Jakob Spreng jene Beachtung zu schenken, die ihm im 18. Jahrhundert und danach versagt geblieben war.

Zu einer Teiledition schrieb Adolf Socin, der sie besorgte, 1893: «Das ‹Idioticon Rauracum oder baselisches Wörterbuch› (ist) ein wahrer Schatz der alemannischen Sprache des vorigen Jahrhunderts. Dieses Werk kann unbedenklich als das beste mundartliche Wörterbuch seiner Zeit und noch lange darüber hinaus bezeichnet werden.» Seit gut zwei Jahren liegen nun die 3740 Worteinträge vollständig in sorgfältigem Druck vor.

Doch das ist für den Herausgeber Löffler erst der Anfang: Zu Sprengs Nachlass gehört auch das Material für ein «Allgemeines Deutsches Glossar». Es ist mit 93 000 Einträgen fast doppelt so gross wie das etwas jüngere Wörterbuch von Adelung und kann sich gut mit den Anfängen der Gebrüder Grimm im folgenden Jahrhundert messen.

Zum Glück hatte Spreng eine leicht lesbare Handschrift, natürlich die alte deutsche. Es ist eine Knochenarbeit, alles abzuschreiben und damit der elektronischen Erfassung zugänglich zu machen; Löffler und sein kleines Freiwilligenteam knien sich hinein. Bis 2020 soll das Werk vorliegen: Die Wissenschaft und das sprachinteressierte Publikum dürfen gespannt und jetzt schon dankbar sein.

Daniel Goldstein